

behüte Sie vor ihm! In ihn sind ja alle verliebt, er hat ihnen allen die Köpfe verdreht. Unserer Comtesse, der Annaliese und dem Müllerstöchterlein am meisten. Die schöne Gulda soll recht häufig, wenns Niemand sieht, zur Oberförsterei schleichen. Bald kommt sie unter dem Vorwand, dem Ritter ihres Vaters ein paar Kessel aus Dankbarkeit zu überbringen, bald trägt sie Weintrauben im Korb und bald dieses und bald das. Man hat auch eine recht zärtliche Unterhaltung zwischen ihr und dem Oberförster belauscht. Die Annaliese singt immer nur Weidmannslieder und hat es mir selber eingestanden, daß sie den schönen Oberförster sterblich liebt.

„Pui, der Erbärmliche!“ rief Aurora aus und stampfte mit dem rechten Fuß auf den Boden und reichte Süßmann mit den Worten die Hand: „Ich danke Ihnen, alter Getreuer! Was Sie mir anvertraut, wird ewig mein Geheimnis bleiben.“

Der Diener machte eine ungeschickte Verbeugung, und setzte seine Gartenarbeit fort, hochbefriedigt von seiner Schlaueit und ganz vergessend, daß der Urheber dieses Lügengewebes nicht er selber, sondern im Grunde genommen sein Freund Otto war.

Nichts von alledem, was er gesagt, entsprach den Tatsachen. Gulda, des Müllers Tochter, war nur einmal aus dem rein natürlichen Grunde der Dankbarkeit mit einem Korb voll Kessel auf der Oberförsterei gewesen und Otto wußte ja ganz genau, welcher Art die kurze Unterhaltung gewesen. Annaliese aber war viel zu bescheiden und anständig, als daß sie für so einen Herrn etwas anderes als Respekt und Hochachtung hätte empfinden mögen.

Jetzt war der Besuch auf Schloß Waldengrund mit viel Gepäck und einem ganzen Bedienstetenstreck eingetroffen und es wurden Vorbereitungen zu einer großen Treibjagd getroffen. Ilse begegnete beiden Herren mit natürlicher Freundlichkeit, ließ aber, als der Baron es wagte, ihr wieder einen seiner Feuerblicke wilder Leidenschaft zuwerfen deutlich genug durchblicken, daß ihr Herz noch von derselben Eiskruste umgeben war, die seine Liebesglut schon in der Keidens vergebens zu schmelzen gesucht. Der Kammerherr wollte nur Ruhe finden hier in der Einsamkeit, Raß und Stärkung für seine armen Nerven. Die Jagd reizte ihn nicht mehr. Er machte überhaupt einen so müden, gleichgültigen Eindruck, daß der Graf ganz erschreckt war und wieder deutlich sein Gewissen spürte. Aber der Baron war ein Mann nach seinem Geschmack. Der hatte Interesse für alles, was ihn selber interessierte, war ein schneidiger Reiter und ein vorzüglicher Schütze, was dem alten Herrn ganz besonders imponierte.

In dieser Zeit hatte nun Ilse öfter Gelegenheit, Edgar zu sehen, denn derselbe wurde fast täglich aufs Schloß bestellt. Freilich fand sie nie Gelegenheit, daß sie beide sich einmal wieder unter vier Augen hätten sprechen können. Aber dennoch war es dem liebenden Mädchen immer eine wohlthuende Beruhigung, wenn sie sich wieder und wieder geistlich muhte: „Ein Mann mit so offenem und ehrlichem Gesicht kann nicht lügen. Er liebt dich, er liebt dich, sonst wäre alles Lug und Trug auf Erden.“

Der Graf befand sich in übelster Laune. Eine so miserable Treibjagd auf Hochwild hatte er noch niemals abgehalten. Vor drei Tagen sagte ihm der Oberförster noch, daß sich dreißig Kapitalhirsche, darunter 3 Achtzehnder und Zwölf- und Fünfzehnder im Revier befänden und — die ganze Jagdbeute bestand in sechs kümmerlichen Tieren. Da er selber nun auch noch in unverantwortlicher Weise vorbeigeschossen, so war der Aerger groß und entlud sich zunächst auf des Revierförsters Ottos Haupt.

Der schwieg zu allem still und sagte schließlich, als der Born seines Herrn ein wenig verraucht: „Ich bitte Ew. Gnaden untertänigst, doch berücksichtigen zu wollen, daß alle Wildbiberen an der Grenze nach der Mühle zu stattfinden, an der zu wachen mir der Herr Oberförster untersagt hat, da er das selber besorgt. Ich habe immer nur drüben an der entgegengesetzten Seite auf der Lauer zu liegen, ebenso Dohle. Dort ist aber, wie Ew. Gnaden das ganze Dorf Thalheim bezeugen kann, in vierzehn Tagen kein Schuß gefallen, während es an der Mühlgrenze jede Nacht geknallt hat, wie das ganze Dorf Waldensfeld und der Herr Rent-

meister Schneider, der immer bis in die Nacht hinein über den Wirtschaftsbüchern sitzt, beschäftigt werden.“

„Mann, was will er damit sagen?“ fuhr der Graf jetzt den Fuchsbart an.

„O, bitte, Ew. Gnaden, nichts weiter, als die nackte Wahrheit.“

„Erkläre er sich einmal deutlich! Er nimmt also an, der Herr Oberförster täte nicht seine Schuldigkeit, — oder stede gar mit den Wilderern unter einer Decke?“

„Ew. Gnaden, der Herr Oberförster ist mein Borgesehler, deshalb wäre ich ja ein grundsüchtiger Mensch, wenn —“

„Dummes Zeug! Selbstverständlich ist er der Borgesehler und wird es auch bleiben! Doch ich stehe über ihm und verlanng ein offenes Wort von Euch!“

Otto machte eine tiefe Verbeugung und sprach feierlich: „Dann freilich, gnädigster Herr Graf, muß ich ja reden. Doch ich bemerke noch einmal, daß in meinen törichtigen Worten nur eine Vermutung, keine Anklage liegen soll. Seit man den Müller Grundhof, von dessen Schuld ich überzeugt bin, wie von Gottes ewiger Gerechtigkeit, freigelassen, halte ich mich überhaupt für höchst überflüssig.“

„Zur Sache!“ fuhr der Graf ihm in das Wort.

„Was soll die lange Einleitung?“

„So will ich es kurz sagen: Der Herr Oberförster hat sich nach meiner Meinung in die schöne Gulda verguckt und läßt dem Müller und dessen Sippschaft, in der sich sechs gute Schützen befinden, etwas weit die Jügel schießen. Ob man ihm dafür eine gewisse Pacht zahlt, wie einige Kästermäuler behaupten, weiß ich nicht, will es auch nicht annehmen.“

„Es ist genug!“ brauste Graf Ewald auf. „Ich will nichts mehr hören, geht!“

Eine solche Schultigkeit wollte und konnte er dem Oberförster, den er im Grunde seines Herzens liebte wie einen Sohn, nicht zutrauen. Gewiß, Schuld mochte derselbe an dem Mißerfolg bei der heutigen Jagd tragen, doch nicht in der Art, wie der Fuchsbart es eben angedeutet.

In grünen Saal des Schloßes brannten wohl hundert Kerzen.

Die beiden goldenen, überaus wertvollen Kronleuchter, hergestellt aus goldbelegten Hirschgeweihen, und all die Kerzen an den versilberten Wandspiegeln verbreiteten eine wunderbare, fast märchenhafte Helle. Die Wände des unnatürlich großen Saales, der durch vier Stämme erwärmt wurde, waren mit kostbaren Gemälden verziert, die zum größeren Teile Jagdszenen darstellten, welche sich auf Waldengrunder Gebiet abspielten.

Da sah man z. B. einen Ahnen des Grafen mit Armbrust und Speer auf der Bärenjagd. Dort erlegte ein anderer mit seiner schweren Muskete einen Elg. Und drüben war ein Kampf mit gierigen Wölfen in etwas zu grellen Farben dargestellt.

Dann konnte man andere Gemälde bewundern, die Szenen aus den Belagerungszeiten des Schloßes zeigten.

Kurz, der grüne Saal mußte jeden, der ihn noch nicht kannte, mit Staunen und Bewunderung erfüllen.

Jetzt war eine große Tafel gedeckt, und Süßmann schritt prüfend und ordnend von Platz zu Platz, denn in wenigen Minuten würde sich die ganze Jagdgesellschaft hier zum opulenten Souper einfinden.

Der Diener kam sich in seiner nagelneuen, hellblauen, mit silbernen Tressen überreich besetzten Livree nicht wenig wichtig vor.

Er ordnete das Ganze an, und selbst die schnippische Anneliese mußte heute nach seiner Pfeife tanzen.

Es waren zwölf Herren und sieben Damen, die jetzt nach des aufregenden Tages Mühen und Mißerfolgen an der Tafel Platz nahmen.

Edgar befand sich auch unter ihnen.

Ilse sah es ihm auf den ersten Blick an, daß er verstimmt war. Seine finstere Miene hellte sich erst ein wenig auf, als sie ihm zu herzlichem Willkommen die Hand reichte. Leider saß er an der Tafel weit entfernt von ihr. Sie

hatte, wie sie vermutet, auf des Vaters dringenden Wunsch den Baron zum Tischhern.

Es schien, daß auch der Graf, da bis auf Edgar alles bald in rosigster Stimmung war, seine üble Laune ver-gessen hatte.

Jedenfalls belustigte er bald die ganze Gesellschaft durch seine tollen Einfälle und Witze.

Ignaz von Radkowski gab sich indessen die größte Mühe, seine Dame so geistreich wie nur möglich zu unterhalten.

Ilse sah in ihrer weißseidenen, dem schöngestformten, blendend-weißen Hals und die zarten Arme freilassenden Robe geradezu entzückend aus. Dazu die Rosen in ihrem vollen Haargelock, das natürliche Rot auf den Wangen, die glänzenden Rehaugen mit den seidenweichen Wimpern und den dunklen Brauen, das zierliche Mündchen von purpurnem Rot, ach, das alles wußte der Herr Baron wohl zu schätzen.

Doch, wenn galten die Blicke, die stummen Zeichen, die ihm als guten Kenner von Mädchenherzen schon mehrmals aufgefallen waren? Ihm selber nicht, das sah er, dem alten, viden Premierleutnant v. Marlis, einem Gutsnachbarn, doch wohl auch kaum. Es kam dann nur noch der schneidige Rittmeister v. Kröckewitz in Betracht, doch der war ja verheiratet.

Oder —? Bogtaufend, so mußte es sein! — Drüben der melancholische Grünrod, der Herr von Erlehus, der war der bedorzugte. Und nun erhebt er sein Glas. Dieser Blick aus seinen Augen! Mit zitternder Hand erhebt auch Ilse das ihrige und nickte ihm dankend zu.

„Der Sache werden wir doch gleich auf den Grund gehen!“ sprach der Baron zu sich selber.

„So unbefriedigend wie heute soll die Jagd noch nicht ausgefallen sein, gnädigste Comtesse,“ sagte der Herr Baron wandte er sich jetzt an Ilse. „Wer trägt denn die Schuld daran, daß der Wildbestand sich plötzlich so sehr verringert hat? Ihr Herr Papa scheint dem neuen Oberförster nicht so recht zu trauen.“

Fortsetzung folgt.

Nachrichten des Kgl. Standesamtes zu Reichenbrand vom 13. bis 19. August 1910.

Geburten: Dem Fabrikarbeiter Richard Arthur Günther 1 Mädchen. **Aufgebote:** Der Fabrikarbeiter Max Robert Vohse mit Elise Johanna Uhlig, beide wohnhaft in Reichenbrand.

Nachrichten des Kgl. Standesamtes zu Siegmars vom 10. bis 17. August 1910.

Geburten: Dem Fabrikarbeiter Traugott Dohar Leonhardt 1 Mädchen und dem Cartonfabrikanten Curt Otto Reuther 1 Knabe.

Nachrichten des Kgl. Standesamtes zu Rabenstein vom 13. bis 19. August 1910.

Geburten: Dem Handschuhstricker Paul Hermann Walther 1 Sohn, dem Eisenbahnassistenten Gustav Emil Werner 1 Sohn. **Eheschließungen:** Der Fabrikarbeiter Paul Arthur Uhlé wohnhaft in Chemnitz mit Erna Frieda Möbius, wohnhaft in Rabenstein. **Sterbefälle:** Der Handschuhstricker Carl Heinrich Hofmann, 64 Jahre alt; die Privatmannschesfrau Johanne Christiane Leonore Schmidt, 77 Jahre alt; dem Handschuhstricker Ernst Willy Schmidt 1 Sohn, 4 Tage alt.

Nachrichten des Kgl. Standesamtes zu Rottluff vom 12. bis 18. August 1910.

Aufgebote: Der Fabrikarbeiter Richard Emil Matthes mit Clara Anna Karr geb. Ullig, beide in Rottluff. **Eheschließungen:** Der Maschinenhauer Willy Edwin Drechsler mit Anna Martha Zrenschler, beide in Rottluff.

Kirchliche Nachrichten.

Parochie Reichenbrand. Am 13. Sonntag p. Trin. den 21. August vorm. 1/2 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Parochie Rabenstein. Am 13. Sonntag p. Trinit. den 21. August 1910 vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. (Hilfsg. Gebhardt.) 11 Uhr Kindergottesdienst. (Hilfsg. Gebhardt.) Mittwoch, den 24. August abends 8 Uhr ev. Jungfrauenverein im Pfarrhause.

Amtswoche vom 21. bis 27. August Pf. Weidauer.

Dank.
Für die uns anlässlich unsrer Silber-Hochzeit zu teil gewordenen Ehrungen und Geschenke sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank.
Hugo Grunert und Frau.
Neustadt, im August 1910.

Ehrenerkklärung.
Die ausgesprochene Beleidigung gegen **Elisa Kunz** nehme ich hiermit zurück, da sie auf Unwahrheit beruht.
Martha Uhlig, Reichenbrand.
Die gegen die Familie **Wilde** ausgesprochene Beleidigung nehme ich hiermit zurück.
Klara Drechsler, Reichenbrand, Leichstr.

5500 Mark
Kredengelder zu 4 1/2 % sind gegen mündel-sichere Hypothek ab 1. Oktober auszu-leihen. Näheres durch Kreditrechnungs-führer **Wilsdorf, Rabenstein.**
Zu verkaufen:
1 Hühnerhaus m. 200 Hühner,
1 Hasenstall m. 20 Hasen.
Geflügelhof Reichenbrand.
Friedler.

In meinem Neubau
sind noch eine Halb-Etage und eine Dachwohnung zu vermieten und für 1. Oktober bezugsbar.
Ernst Grosser, Rottluff, Nr. 26.

Eine kleine Giebelstube
mit Zubehör in Reichenbrand zu ver-mieten. Zu erfahren in der Expedition dieses Blattes.

Schöne Wohnung
bis 1. Oktober zu vermieten
Rabenstein, Antonstraße 25.

Giebelstube
für 1. Oktober zu vermieten.
Siegmars, König-Albert-Str. 9, 1.
Siegmars.
Eine größere Halb-Etage mit sämt-lichem Zubehör für sofort resp. 1. Oktober zu vermieten. Wo? logt die Exped. d. Bl.

Schöne freundliche Wohnung
in Siegmars sofort oder später zu ver-mieten. (Preis 180 Mk.) Näheres in **Bahners** Buchhandlung, Siegmars.

Stube mit Kammer
sofort zu verm. **Reichenbrand, Weßstr. 24.**

Zwei Dachwohnungen
per 1. Oktober zu vermieten.
Anton Schmeling, Rottluff 12z.

Schlafstelle frei
Siegmars, Rosmarinstr. 24.

Zienstr. möbl. Zimmer
an besseren Herrn zu vermieten
Reichenbrand, Nevolgstr. 3 II lks.

Logismann zum Mitbewohnen eines einfach möblierten Zimmers gesucht.
Siegmars, Carolaltr. 8, 1. Et. r.

Schöne helle Werkstelle
ev. mit Wohnung ist pr. 1. Oktober zu vermieten **Siegmars, Hofer Str. 1a.**

Halb-Etage
in der Nähe vom Bahnhof Siegmars zu mieten gesucht. Offerten mit Größen- und Preisangabe unter **V. 153** an die Exped. bis 31. erbeten.
Eine patentierte **Krauf'sche** Wiegebadewanne mit Dampfschwiy-Apparat, 1 großer eiserner Dauerbrandofen, 1st Saal passend, verkauft billig
Reichenbrand, Nevolgstraße 22, 1.

Emil Katzschner
Sattler und Tapazier
Reichenbrand, Hoferstr. 46
empfiehlt sich zur Anfertigung **aller Arten Polstermöbel**
wie Matratzen, Sofas, Ottomanen, Garnituren u. s. w., sowie zu allen Kunt- u. Geschirr-arbeiten, Auspolstern und Reparaturen.
Saubere Arbeit. Niedrigste Berechnung.

Strickmaschinen
mit Mk. 30—50 Anzahlg. Illustr. Pracht-Katalog gratis. **P. Kirsch, Döbeln.**

Allerhand Gegenstände
kauft **Hermann Barthel,**
Ein- und Verkaufsgeschäft
Reichenbrand, Hofer Str. 22.
Auf Bestellung komme auch ins Haus.

Ein Kind
ist in gute Pflege zu geben. Näheres in **Bahners** Buchhandlung, Siegmars.

Ein villenartiges Landhaus,
herrlich gelegen, 5 Min. vom Bahnhof und von der Strahenbahn Siegmars, im händehaber sofort preiswert zu verkaufen. Offerten unter **C. C. 808** in **Bahners** Buchhandlung, Siegmars, erbeten.

Wohnhaus
in Siegmars, in schöner Lage, mit Seiten-gebäude und großem Garten, Balkon und gutem Innenausbau, unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen.
Off. unt. **D. 12** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Reizendes Salon-Harmonium
Eig. bell. neu, für 255 Mk. zu verkaufen. Anfragen erb. **8 19** postlag. Siegmars.

Neue Kartoffeln (Italien), idgaltig frisch vom Berg verkauft
Oswin Janghann,
Reichenbrand.

Grossen Vogelbauer.
70x50 cm, verkauft **Kirsch,**
Siegmars, Hofer Str. 46.

2 volkreiche Bienenstöcke
billig zu verkaufen
Rabenstein, Gartenstr. 130/1.

Kleine 8er Körpermaschinen
18 bis 20 cm breit, zu kaufen gesucht. Schriftliche Offerten unter **K. R.** in der Expedition dieses Blattes niederzuliegen.
Einige anständige Herren können erhalten. Wo, zu erfahren in der Exp. d. Bl.